

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 4

Artikel: Naturbegebenheit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diese das Thor aufgesprenget haben würden?
"Mich tod schiessen lassen.

Wer hat hier zu gebieten, fragte hierauf der Fremdling. Der lakonische Wächter, deutete ohne ein Wort zu sagen mit Hand und Kopfe gen Himmel, um zu verstehen zu geben, daß Gott der einzige Herr hier sey. Ich frage nicht dieses, sagte der Reisende, ich meyne wer hat hier vorzuschreiben, was man thun und lassen soll. Auf dieses legte der freye Bündtner seine Hand auf die Brust, um damit zu verdeutlen, daß sein eignes Gewissen sein Richter und Gesetzgeber sey.

* * *

Wer kann dem Geiste, der dieses beredte Stillschweigen beseelte, seine Verwunderung versagen?

Naturbegebenheit.

Den ¹⁶₂₇ Jenner, Nachts um 2 Uhr, hat man von hier bis in das Reich hinaus, ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Es soll an einigen Häusern die Schälen berührt, Mauren gerissen und Wände eingestürzt haben. Am allerheftigsten aber soll es Feldkirch erschittert und ihre Einwohner aufs Feld zu flüchten genöthigt haben.

Eben izt vernchmen wir noch, daß die Landschaft Feldkirch, immer noch mit unterirdischen Stößen geängstigt werde. Man will über

über hundert Stöße gezählt, und Feuer aus der Erde kommen gesehen haben.

* * *

Allzufürchter Mensch! fehre denkend in deinen Geist zurück --- Ueberlege! Stelle Be- trachtungen an! Besser kann dir kein Sterb- licher predigen.

Wir sind aufgesordet folgendem Brief und Anmerkung ihren Platz einzuräumen.

M. S.

"Wir kommen zu Ihnen diesmahlen,
"mit der Bitte, wenn Sie so gütig wären,
"und diese kurze Anmerkung in Ihrem künf-
"tigen Wochenblatt einstellen. Unsere Repu-
"tation erforderet dieses. Derjenige, so ihnen
"diese Geschichte angegeben, ist uns zu nahe
"getreten. Wir hoffen Sie werden uns diese
"Gefälligkeit thun. Verzeihen Sie uns.
"Wir beharren mit wahrer Hochachtung ic.

"Dero Dienstwillige
"Flözerschaft zu ***.

Anmerkung über die in dem ersten Stück
des Mannigfaltigen p. 7. 8. bekannt ge-
machte schöne Handlung.

So viel einem jeden Vernünftigen,
seine Ehr, Reputation angeht, eben so groß
war die Verwunderung und Bestürzung der
Flözerschaft von ***, als welche in gemelde-
ter

ter schönen Handlung; mit einer erdichteten, ungewissen Beschuldigung aufgebürdet. --- Warum verwunderet? Was ist die Ursache? Ist es nicht Unbarmherzigkeit, ja Unmenschlichkeit, seinen in Noth und Lebensgefahr steckenden Bruder, Nachbar, Glaubensgenoß,--- nicht helfen, daraus retten? Freilich; aber wenn? Zu welcher Zeit? Wenn man kann --- wenn's die Möglichkeit erlaubet --- Nun komm her, vernünftiger Leser! urtheile über diese Begebenheit: Wenn alle Umstände dich hindern, deinem nothleidenden Nächsten wirkliche Hülfe zu leisten --- Sag mir, was kannst alsdenn bessers thun, zu was kann dich das Mitleiden gegen deinen Nebenmenschen mehr bewegen, als daß du ihm dein herzliches Mitleiden bezeugest, deine Dienstwilligkeit, wenn's möglich wäre, offenbahrtest, ihm darzu einen wohlgemeinten, brüderlich aufrichtigen Rath ertheilst; solches geschah hier: „Liebe Leute! „wir können diesmahl nicht helfen, die dunkle „Nacht ist eingebrochen, gebundene Flöze sind „hier keine vorhanden; jedoch, wollet ihr „warten, so wird solches Morgen in aller „Geschwindigkeit geschehen, allein nach unserem Rath, würdet ihr besser thun, wenn ihr nach Tamins gienget, da sind gebundene, gerüstete Flöze, und als Menschen, „Christen, werden sie euch solches nicht abschlagen können.

* * *

Die Wahrheit einer Sache muß nothwendig desto mehr gewinnen, je freier sie der Prüfung ausgesetzt ist.